





ELENA BATUNOVA 2022-11-29

VOM POTEMKINSCHEN DORF ZUM POTEMKINSCHEN REICH: DIE GESPENSTER DES EXTRAKTIVISMUS IM DONBAS

ECONOFICTION   DONBASS, EXTRACTIVISM, IMPERIALISM, RUSSIA, WAR

Die vom Putin-Regime vorangetriebene imperiale Strategie der territorialen Expansion und der Kolonisierung von Ressourcen wird wahrscheinlich den Niedergang und die Erosion Russlands beschleunigen, hinter dessen Fassade sich eine große Zahl unbekannter, nicht untersuchter und nicht angegangener systemischer Probleme verbirgt, argumentiert Elena Batunova in ihrem Beitrag zur BG-Textreihe "After Extractivism", in dem sie den Fall der ehemaligen Bergbaustadt

Nowoschachtinsk untersucht.

*

Seit dem 24. Februar 2022 ist das Wort “Donbas” weltweit als Schlachtfeld und Hauptziel der Aggression des Putin-Regimes gegen die Ukraine bekannt geworden. Im September 2022 organisierte die russische Regierung sogenannte “Referenden” in zwei Teilen der Region Donbas in der Ostukraine: Donezk und Luhansk. Am 30. September unterzeichnete Putin Abkommen über den Beitritt der Regionen des Donbass zu Russland (zusammen mit den Regionen Saporischschja und Cherson). Die wenigsten Menschen wissen jedoch, dass der Donbas ein großes Kohle- und Industriegebiet *auf beiden Seiten der russisch-ukrainischen Grenze* ist. Innerhalb der Ukraine umfasst der Donbas die nördlichen und zentralen Teile der Oblast Donezk, den südlichen Teil der Oblast Luhansk und den äußersten Osten der Oblast Dnipropetrowsk; innerhalb Russlands umfasst er den westlichen Teil der Oblast Rostow.

Ich begann diesen Text im Dezember 2021 zu schreiben, um über die postextraktivistische Entwicklung einer Bergbaustadt in Russland nachzudenken. Als Russland die Ukraine angriff und den Donbass als Grund anführte, brauchte ich eine Weile, um über die Bedeutung der zu erzählenden Geschichte nachzudenken und sie auszuarbeiten. Mein Hauptprotagonist – Nowoschachtinsk, eine Bergbaustadt in der russischen Oblast Rostow, nur 20 Kilometer vom Grenzübergang Dowschanskij zur Ukraine entfernt – blieb derselbe, wurde aber aus einer anderen Perspektive als der ursprünglichen dargestellt.

Donbas geteilt

Der Donbas war entscheidend für den Aufstieg und den Zusammenbruch des russischen und des sowjetischen Imperiums, und nach dem Zerfall der UdSSR glaubten Analysten, dass die Region ein Quelle geopolitischer Spannungen. Der Name der Region ist selbsterklärend: “Donbas” ist ein Akronym für das Donezbecken, ein Bergbau- und Industriegebiet, das für seine Kohlevorkommen bekannt ist. Bis zum 18. Jahrhundert war das “Wilde Felder” genannte Gebiet nur spärlich von Nomaden besiedelt und wurde nach und nach von den Kosaken kolonisiert. Der Kohleabbau, der Bau von Eisenbahnen und das Wachstum der Hüttenindustrie führten zu einer raschen Verstädterung des Gebiets. An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde der Donbas zu einem Raum der “internationalen Zusammenarbeit”, in dem vor allem Industrieunternehmen aus den USA und Europa vertreten waren.

Der Donbas war während des Ersten Weltkriegs, der Oktoberrevolution, des anschließenden Bürgerkriegs und des Zweiten Weltkriegs ein wichtiges Ziel. Von der sowjetischen Propaganda als “das Herz Russlands” bezeichnet, erlebte der Donbas nach dem Zerfall der UdSSR eine lange Zeit des Umbruchs. Der Niedergang des Kohlebergbaus gilt als eine der Hauptursachen für den Zusammenbruch der UdSSR; die darauf folgenden Bergarbeiterstreiks symbolisierten dessen Ende. Sowohl der Donbass in der Ukraine als auch Russland erlebten eine erhebliche wirtschaftliche Depression, Bevölkerungskrisen, Umweltzerstörung und wirtschaftliche Umstrukturierung. Die postsowjetische Geschichte war geprägt von Initiativen zur Reorganisation der wirtschaftlichen Netzwerke im Donbas und zur Verbesserung der

grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der europäischen Integration (siehe z. B. Euroregion Donbas). Die internationalen Beziehungen haben sich jedoch nach der "Revolution der Würde" im Jahr 2014 und der Annexion der Krim durch Russland im selben Jahr erheblich verändert.

Der östliche Donbas in Russland

Die mit dem östlichen Donbass verbundenen Kohlebergbaustädte in der Region Rostow machen ein Drittel aller Städte der Region aus. Die Namen einiger Städte leiten sich von ihrem Ursprung im Kohlebergbau ab: Shakhty (wörtlich: Minen), Novoshakhtinsk (die Worte "neu" und "eine Mine"), Kamensk-Shakhtinsky (die Worte "ein Stein" und "eine Mine"). Die umgewandelte Steppenlandschaft rund um die Städte erinnert den Betrachter sofort an den Bergbau in der Region: seltsam anmutende kegelförmige Hügel, die in scharfem Kontrast zum eher flachen Land stehen, sind die örtlichen "Rostower Berge" – ironischerweise Abraumhalden genannt.

Die Abraumhalden, die irgendwo von Grün überwuchert sind, irgendwo rauchen wie schlafende Vulkane oder um der Mineralien willen abgebaut werden, sind imposante Spuren des vergangenen "Kohlerauschs" in der Region, in der nur noch fünf von einst 80 in Betrieb befindlichen Bergwerken übrig sind. Die Bergbauvergangenheit ist nicht nur in sichtbaren Landschaftselementen präsent, sondern auch in den sozioökonomischen Bedingungen des Lebens der Menschen: Die Proteste der Bergleute halten während der gesamten postsowjetischen Zeit an, und jede (ehemalige) Bergbaustadt hat ihre eigene Geschichte, wie sie mit dem Ende ihrer glorreichen Bergbauära umgeht.

Nowoschachtinsk: Das Ende der Bergbauära

Nowoschachtinsk kam 1939 auf die Landkarte, als mehrere kleine Städte, die im 19. Jahrhundert um die Bergwerke herum entstanden waren, zusammengelegt wurden und den Status einer Stadt erhielten. Bis 1962 stieg die Einwohnerzahl der Stadt von 48.000 im Jahr 1939 auf 108.000. Die Einwohnerzahl schwankte bis zum Ende des Sozialismus und ging dann leicht zurück auf 103.000 im Jahr 2021. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR überlebte die Kohleindustrie von Nowoschachtinsk relativ kurz. Die Umsetzung des nationalen Programms zur Umstrukturierung des Kohlebergbaus und die Katastrophe im Bergwerk "Zapadnaya-Kapital'naya" führten zur Schließung aller Bergwerke in der Stadt bis 2003.

Mit der Schließung des letzten Bergwerks wurde die Vorsilbe "ehemals" zum Schlüssel für die Beschreibung des Charakters der Stadt: "ehemals sowjetisch", "ehemals Bergbau", "ehemals Anbau". Auch die wirtschaftlich-geografische Lage der Stadt hat sich verändert. Die Stadt, die einst inmitten der vitalen Bergbauregion lag, geriet an die Peripherie des Landes. Nowoschachtinsk sah sich mit wirtschaftlichem Niedergang, Arbeitslosigkeit und dem Verfall seines sozialen Umfelds konfrontiert. Der Kohleabbau hinterließ nicht nur an der Oberfläche des Stadtgebiets, sondern auch unter der Stadt physische Spuren. Ein beträchtlicher Teil der Wohngebiete der Stadt befand sich auf unterminierten Flächen. Die unterirdische Leere gefährdete den vorhandenen Wohnungsbestand und vergrößerte die Palette der dringend zu bewältigenden Herausforderungen.

Die Verwaltung von Nowoschachtinsk erkannte jedoch schnell die eingetretenen Veränderungen, ihre unvermeidlichen Folgen und die Chancen, die sich der Stadt für ihre Entwicklung nach dem Bergbau boten. In den 2010er Jahren gelang es der Stadtverwaltung, die Wirtschaft der Stadt umzugestalten und zu diversifizieren sowie staatliche und private Investitionen in wirtschaftliche, kulturelle und soziale Projekte anzuziehen. Die Stadt nutzte ihre neue geopolitische Lage gewinnbringend und konzentrierte sich auf Logistik, Verkehr und grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Stadt profitierte von dem staatlichen Programm zur Sanierung des städtischen Umfelds der ehemaligen Bergbaustädte. In den 2010er Jahren wurde die Stadt zu einer der führenden Städte im Wohnungsbau unter den in das Programm einbezogenen Bergbaustädten.

Verdeckte Nekrose hinter der Frontfassade

Wer durch die Stadt fährt, wird verschiedene Zeichen des postextraktivistischen Aufschwungs entdecken: neu errichtete Wohngebiete, Industrieanlagen, Unternehmen und Einkaufszentren. Wer jedoch Zeit für eine genauere Betrachtung hat, wird in vielen Teilen der Stadt herzzerreißende postapokalyptische Bilder ganzer Häuserblocks entdecken, die sich in unterschiedlichem Maße im Verfall befinden. An einem Ort gibt es fast intakte Gebäude, von deren Leere nur noch verstopfte Fenster zeugen. An anderen Stellen kann man nur noch an den Resten von Fundamenten im üppigen Gestrüpp erahnen, dass hier einmal Häuser standen. In der Stadt gibt es mehr als 2.000 verlassene Häuser, und einige Wohngebiete erinnern an die Zerstörung durch den Krieg. Tiere, Vögel und Grünpflanzen erobern die einstige Stadtlandschaft.

Was ist der Grund dafür? Nowoschachtinsk ist eine schrumpfende Stadt, wie auch alle anderen Städte in der Donbass-Region in Russland und im Übrigen 70 % aller Städte in Russland. Die langfristige Entvölkerung von Nowoschachtinsk hat jedoch dazu geführt, dass die Peripherie der Siedlungen nie vollständig verfallen ist, während sich die Verödung über die gesamte Stadt ausbreitet. Den Hauptbeitrag zum Verfall der Stadt leistete jedoch die "erfolgreiche" Umsetzung der neuen Wohnungsbauprojekte.

Die Fixierung auf ein rein nach quantitativen Kriterien gemessenes Erfolgsergebnis (z. B. die Zahl der bebauten Quadratmeter), das Fehlen von Überwachung und Forschung, die Zugrundelegung falscher oder fehlender Ausgangsdaten, eine zentralisierte, unflexible Gesetzgebung, die Ignoranz gegenüber "unbequemen" Themen wie der Entvölkerung, der Mangel an Ressourcen und Macht auf lokaler Ebene – all diese Faktoren haben zu einer raschen und irreversiblen Verschlechterung der städtischen Landschaft geführt, die durch die neue Wohnbebauung und die Umsiedlung der Menschen dorthin verursacht wurde. Heute verfügen die lokalen Behörden nicht über die Mittel und rechtlichen Instrumente, um die Situation zu lösen, während das Problem für die oberen Regierungsebenen "unsichtbar" bleibt.

Der Beginn des Krieges gegen die Ukraine wird Nowoschachtinsk vor neue, noch größere Herausforderungen stellen. Der Teil der Wirtschaft, der sich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit konzentriert, wird wahrscheinlich sterben. Die militärische Mobilisierung und der wirtschaftliche Niedergang werden die Entvölkerung verstärken. Die Kürzung der

staatlichen Haushaltsausgaben und die Änderung der Haushaltsprioritäten werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt, deren Haushalt zu 82 % auf Kosten der Staatshaushalte auf regionaler und föderaler Ebene gebildet wird, erheblich beeinträchtigen. Der Verfall der Stadt wird sich beschleunigen.

Immer noch Extraktivismus

Nowoschachtinsk ist ein hervorragendes, wenn auch trauriges Beispiel dafür, wie die staatlichen Strategien in Russland funktionieren. Die starke Machtvertikale, die Umsetzung staatlicher Programme von oben nach unten ohne die Möglichkeit und Bereitschaft, ein wahrheitsgetreues Feedback von unten zu erhalten, die ständigen Datenfälschungen auf allen Ebenen und die häufige Anwendung des Konzepts des "Potemkinschen Dorfes" führten zu einer großen Kluft zwischen der Realität in Russland und der Wahrnehmung dieser Realität durch die staatlichen Entscheidungsträger.

Die Entwicklung einer Alternative zur auf dem Extraktivismus basierenden Geschichte Russlands in der postsowjetischen Zeit würde Freiheit, kritisches Denken, Innovationen, Transparenz und einen "gesunden" Wettbewerb erfordern. Russland hat es versäumt, ein solches Umfeld zu schaffen, und blieb eine Geisel seiner rohstoffproduzierenden Wirtschaft. Viele Experten erklären das Interesse des Putin-Regimes und seinen Einmarsch in die Ukraine mit seiner Bereitschaft, sich die reichen natürlichen Ressourcen der Donbass-Region anzueignen und die Ansprüche des Westens auf diese Ressourcen zurückzuweisen. Diese Hypothese erscheint logisch, wenn man die Prioritäten der nationalen und internationalen Politik Russlands in Bezug auf die natürlichen Ressourcen bedenkt.

Höchstwahrscheinlich wird die imperiale Strategie der territorialen Expansion und der Kolonisierung von (neuen) Ressourcen jedoch nicht zum Erfolg führen, sondern den Niedergang und die Erosion des Landes beschleunigen, hinter dessen Fassade sich eine große Zahl unbekannter, nicht untersuchter und nicht angegangener systemischer Probleme verbirgt.

taken from here

← PREVIOUS NEXT →

TAGS
AUTHORS
ALL INPUT

SOCIAL

FACEBOOK
INSTAGRAM
TWITTER